

## Ist psychiatrisch tätig sein ein Risiko oder ein prekäres Gut?

Von Bernward Vieten

### Abstract

Die Tätigkeit im weiten Feld der psychiatrisch-psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung wird daraufhin untersucht, inwieweit und an welchen Stellen sie ein Risiko sein kann oder aber auch zusätzlich ein prekäres, „widerruffliches“ Gut.

Die Interaktion wird einmal von der Seite der Nutzer, Kunden, Patientinnen und Patienten her betrachtet, daneben wird die Perspektive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf Risiken und Nebenwirkungen ihrer Arbeit untersucht. Das Ziel der Risikominimierung führt zu Betrachtungen über Setting – und Individuumbezogene Aspekte. Die Wertigkeit von Deeskalationstrainings und der bewusste Umgang mit erfolgten Übergriffen werden herausgestellt.

## Soziale Arbeit unter veränderten Rahmenbedingungen

### Auswirkungen auf die Gemeindepsychiatrie

Von Christel Achberger

### Abstract

Die veränderten Rahmenbedingungen sozialer Arbeit und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigten der Gemeindepsychiatrie werden beschrieben und es werden Handlungsoptionen für die Träger abgeleitet.

## Der Geist der Psychiatriereform und das Diktat der Ökonomie

Von Renate Schernus

### Abstract

Welcher Geist wie zu regieren beginnt, wenn das Geld knapp wird, und welche Geister bestimmen, wo und bei wem der Schwerpunkt der Verknappung liegen soll, hängt von einer Fülle unterschiedlicher gesellschaftlicher und kultureller Zeitströmungen ab. Der Schwerpunkt des folgenden Artikels liegt bei dem Versuch, deutlich zu machen, dass es keine linearen Einwirkungen eines wie auch immer gearteten Diktats der Ökonomie auf die Psychiatrie gibt. Der „Geist“ der Psychiatriereform war nicht nur durch organisatorische und strukturelle Ideen bestimmt, sondern lag vor allem in einem vertieften Bewusstsein dafür, wie wir Menschen zu begegnen haben.

## Patient, Therapeut, Familie – eine schwierige Dreierbeziehung

Von Jutta Seifert

### Abstract

Angehörige von psychisch Kranken sind ebenso wie diese selbst von Risiken, Mängeln und Nebenwirkungen der Therapie betroffen. Ihre erste Klage ist meist, dass es an Information und Kommunikation mangelt. Gelten sie zunächst oft als „Unperson“, werden Angehörige im Bedarfsfall gern in die Pflicht genommen, wenn es zu Problemen kommt; oder man spannt sie als „Ko-Therapeuten“ ein. Diese Rolle birgt Risiken für die Angehörigen und das Familienklima. Die mit einer Behandlung verbundenen Risiken sind jedoch nur eine Seite. Risiken bestehen aber auch, wenn keine Behandlung stattfindet: sozialer Abstieg für die Patienten und hohe Belastung oder gar Zerfall des familiären Systems. Mehr Transparenz, bessere Kommunikation und die Arbeit an Schwachstellen des Hilfesystems sind alte Forderungen der Familien-Selbsthilfe Psychiatrie.

## Salutogenese und Gesundheitsförderung in der Psychiatrie

Oder: „ Wo man sich wohl fühlt, ist man in der Regel ja auch ganz gesund“

Von Jürgen Lempert-Horstkotte

### Abstract

Der Beitrag geht der Frage nach, was zur langfristigen Gesunderhaltung, speziell in einem psycho-sozialen Arbeitsfeld, beiträgt. Bewusst soll nicht die Betrachtung von arbeitsbedingten Belastungen betrachtet werden. Ansatzpunkte für gesund erhaltende Arbeitsbedingungen werden dabei ebenso angesprochen wie die begrenzte Wirksamkeit von Maßnahmen, die sich ausschließlich auf ein „gesünderes“ Verhalten beziehen. Dargestellt werden Ergebnisse einer Studie, die sich am Konzept der „Salutogenese“ orientierte und Mitarbeitende befragte: was trug dazu bei, dass sie langfristig gesund blieben und sich in der Arbeit wohl fühlten? Abschließend wird kurz auf die Notwendigkeit einer systematischen, betrieblichen Gesundheitsarbeit eingegangen.

## Gesundheitscoaching für Führungskräfte in der Psychiatrie

Von Matthias Lauterbach

### Abstract

Gesundheitscoaching ist ein Beratungsmodell, das für die Reflexion der Gesunderhaltung von Führungskräften in der Psychiatrie besonders geeignet ist. Das Anforderungsprofil hat sich in den letzten Jahren stark verändert und der Anspruch an die Professionalität des Leitens ist deutlich gestiegen. Damit steigen auch die Risiken für den Erhalt von Gesundheit, Lebensbalancen und Lebensqualität.

Die thematischen Schwerpunkte und das Vorgehen im Gesundheitscoaching werden angeleitet und skizziert.

# Die Magie der Begegnung

## Der Personzentrierte Ansatz und die Neurowissenschaften

Von Michael Lux

### Abstract

Neurowissenschaftliche Befunde weisen eine hohe Kompatibilität mit den Theorien des Personzentrierten Ansatzes auf. Dies wird am Beispiel der Aktualisierungstendenz und der durch die therapeutischen Grundhaltungen geprägten Praxis der Personzentrierten Therapie und Beratung aufgezeigt. Eingegangen wird dabei auf deren Beziehungen zur Theorie der somatischen Marker, zu neurowissenschaftlichen Überlegungen zur Empathie im Zusammenhang mit Spiegelneuronen sowie zum Bindungshormon Oxytocin.